

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsstelligen Zeitzeilen, außerhalb der Hauptmannschaft: 20 Pf. im amtlichen Teil (aus von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelzeilen und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 97

Mittwoch den 26. April 1922

88. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachung.

Sächsische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft betr.

Das Verzeichnis der zur Sächsischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörenden Betriebsunternehmer in der Stadt Dippoldiswalde liegt mit der Heberolle vom 26. April d. J. ab im Rathause, II. Obergesch., Versicherungsamt, zwei Wochen lang zur Einsicht für die Beteiligten aus, damit dieselben in der Lage sind, die auf das Jahr 1921 vorgenommene Beitragsberechnung zu prüfen.

Wir bringen dieses hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß die Einhebung der Beiträge in den nächsten Tagen von hier aus erfolgen wird.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren, am 10. Mai d. J. beginnenden Frist von zwei Wochen direkt an den Genossenschaftsvorstand (Geschäftsstelle Dresden-N., Wiener Platz 1, I, Eingang A) zu richten. Der ausgeworfene Betrag ist jedoch ungeachtet des Einspruchs in voller Summe zu zahlen.

Die Veranlagung und die Abschätzung können nicht angefochten werden, wenn sie bereits auf Grund von § 12 Abs. 3 und 4 oder § 13 Abs. 1 und 2 des Landesgesetzes angefochten werden konnten (§ 14 Abs. 6 des Landesgesetzes vom 4. 12. 1912).

Dippoldiswalde, am 22. April 1922. Der Stadtrat

Vertrag und Sächsisches

Dippoldiswalde. Das Reichsrentengesetz wirkt seine Schatten voraus. Allorts verhandelt man gegenwärtig über die sogenannte „Grundmiete“, die auf der Friedensmiete basiert und die Grundlage für die zukünftige „geheuliche Miete“ bildet. Auch der hiesige Hausbesitzerverein beschäftigt sich damit. In verschiedenen Orten ist von den Hausbesitzern bereits am 1. April die geheuliche Miete beantragt worden in der Meinung, diese trete dann am 1. Juli in Wirkung. Nach einer juristischen Auslassung in der jüngsten Nummer des Reichs-Arbeitsblatts ist das ein Irrtum. Das Gesetz tritt am 1. Juli in Kraft und deshalb könne frühestens an diesem Tage die geheuliche Miete beantragt werden. Sie tritt dann bei der hier wohl allgemein üblichen vierteljährlichen Mietzahlung am 1. Oktober in Kraft. Der Antrag kann sowohl vom Mieter, wie vom Hauswirt gestellt werden. Es muß schriftlich geschehen. Dem Antrag ist ohne weiteres stattzugeben. Wird kein Antrag gestellt, bleibt bei freier Vereinbarung, bei der „vertraglichen Miete“. Die Landesregierungen können das Gesetz auch zu einem früheren Termin in Kraft setzen. Aus technischen Gründen wird das aber kaum möglich sein, da vorher die Grundmiete und die Zuschläge für den Hausbetrieb (Steuern, Abgaben usw.) in d. für die Instandhaltung erit feststellen müssen. Das Gesetz bringt dem Hausbesitzer zwar keinen Gewinn, gibt aber wenigstens die Mittel zur Beseitigung der notwendigen Reparaturen. Die Furcht vor dem gänzlichen Verfall der Wohnhäuser besonders in den Großstädten — zweifellos mit einer Folge der unglücklichen Wohnungspolitik der letzten Jahre — ist wohl einer der Hauptgründe für das ganze Gesetz gewesen.

Der Verkehr auf dem Jahrmarkt war auch gestern sehr reger; ob auch das Geschäft, sei dahin gestellt. Bestimmt aber sah der Marktplatz ungesund aus durch das viele umherliegende Papier. Das vom Sonntag war noch dabei. Unseres Wissens ist die Säuberung des Marktplatzes während des Jahrmarktes nach einem unter Bürgermeister Dr. Hornig gefassten Beschlusse der städtischen Kollegien Sache der Schützengesellschaft, die ja die Einnahmen hat. Freilich wäre die Sache einfacher, wenn jeder seine Papierabfälle einstecken würde. Aber leichter holt man den Mond herunter, als daß man die große Masse in dieser Hinsicht an Ordnung gewöhnt.

Am Jahrmarschmontag früh in der 4. Stunde ist in der Nähe der Fleischmehlfabrik auf der Reinholdshainer Straße von zwei Lehrlingen ein herrenloses Fahrrad gefunden worden. Am Fundorte war eine Wutlache zu sehen. Das Rad befindet sich in der Polizeiwache.

Am 1. Mai wird im Freistaat Sachsen der Postdienst, vor allem der Schalter- und Bestelldienst wie an Sonntagen verrichtet.

Die Vereinstage für Innere Mission, die großen Jahresversammlungen des Landesvereins für Innere Mission und ähnlicher Verbände des Landes finden in diesem Jahre in den Tagen vom 30. April bis 3. Mai in Dresden statt.

Auf der Hauptversammlung des Landesvereins steht die Frage der Jugendbewegung mit einem Vortrag vom Reichswort der Evangelischen Jungmännerbünde in Deutschland, Pfarrer Viz. Stange, Leipzig: „Unser evangelisches Jugendwerk innerhalb der Krisis der Gegenwart“. In der Abendversammlung wird über zwei Werke berichtet, die auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken können: Die Diakonienanstalt Moritzburg und das Rindergärtnerinnenseminar in Niederlöbnitz. Dazu kommt ein Vortrag vom Stadtmissionsinspektor Schnepel, Berlin, über: „Missionstrupp, Selbsterlebtes aus Stadt- und Landmission.“ Besondere Versammlungen halten ab: der Landesverband für die weibliche Jugend, der sächsische Rettungshausverband, der Landesprekverband, der Verein zur Hebung der Sittlichkeit, der Sächsische Hauptmissionsverein und die Missionskonferenz. Eingehende Pläne sind von der Geschäftsstelle des Landesvereins für Innere Mission, Dresden-N., Ferdinandstraße 19, unentgeltlich zu beziehen. Dort werden auch den auswärtigen Gästen nach Möglichkeit Freiwohnungen vermittelt.

Am 23. April hielt die Sattler-, Riemen- und Tapezierer-Zwangsgewerkschaft zu Dippoldiswalde ihr Quartier ab. Es fanden 2 Vorträge und 2 Aufnahmen von Lehrlingen statt. Die Gesellenliste waren sehr gut ausgefallen. Ein Arbeitspflichtigen Zensur I und ein Rummelstücken Zensur II. Die Eingänge und Berichte kamen zu Gehör. Punkt III schloß sich eine Preisbesprechung der verschiedensten Sattlerarbeiten an, in der man wieder sehen konnte, daß die Kollegen noch besser kalkulieren müssen, um nicht sich zum Schaden zu arbeiten und den Kollegen auch nicht die Preise herunter zu drücken. Darum ist es ganz besonders notwendig, die Quartale vollständig zu besuchen um wenigstens annähernd gleiche Preise zu erzielen.

Die Wartburg ein Nationalheiligtum des Volkes. Am 20. April fand auf der Wartburg die erste (konstitutive) Sitzung der Wartburgstiftung statt. Als Vorsitzender wurde Oberbürgermeister Dr. Janion (Eisenach) gewählt. Die Übernahme der Wartburg in das Eigentum der Stiftung wurde vollzogen. Der gesamte Betrieb soll in der bisherigen Weise fortgeführt werden. Der Stiftungsausschuss hat es sich zur ersten Aufgabe gemacht, die Wartburg als Nationalheiligtum des Volkes zu erhalten und auch fernerhin den weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Großhölz. Am 23. April rief der Turnverein „Frischhauf“ (D.L.) die Einwohner uneres Ortes zu einem Werbebeschauen in Großhölz zusammen. Ein überreiches Programm wurde geboten, fast zwiefel des Guten. Daß die Zuschauer alle 4 Stunden treu ausgehalten haben, ist das beste Zeichen, daß alle Übungen Anklang fanden. Der Nachwuchs des Vereins, Kinder und Jugendturner, leisteten in reigenartigen Freiübungen und am Gerät ganz Vorzügliches. Bei der erst 2 Monate alten Damenriege fehlte es zwar noch an guter Körperhaltung, aber bisher ist kein Meister vom Himmel gefallen. Die Leistungen der Mitglieder in den Kreisfreiübungen, am Barren, Reck und Pferd waren sehr gute, teilweise Gipfelleistungen; aber fast stets sah man nur die Vorturner. Hier sind die Reihenden durch den Krieg gelichtet. Wie viele der Heimkehrer haben den Mut nicht gefunden, wieder von neuem mit dem Turnen zu beginnen. Möge die große Arbeit des Turnwerts und seiner Vorturner den Erfolg haben, daß sich alle Riegen wieder füllen.

Kreischa. Zur großen Arme abberufen wurde wieder ein alter Veteran von 1866, der Damenschneidermeister Johann Schult heiß hier. Der Verlorbene war lange Jahre Hauptmann der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, um die er sich große Verdienste erworben hat. Aus Dankbarkeit ernannte ihn die Wehr zum Ehrenhauptmann.

Welschhufe wollte von jeder über 17 Jahre alten selbständigen Person eine Steuer von wöchentlich 1,50 M. erheben. Der Ertrag sollte alten erwerbsunfähigen Personen zufließen, die von der gesetzlichen Sozialfürsorge nicht getroffen werden. Der Bezirksauschuss mußte die Genehmigung verweigern, da die Steuer jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt.

Dresden. Das Wirtschaftsministerium hat sich an das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gewandt um Unterjagung der Berliner Butterauktionen und zwar wegen ihrer preistreibenden Wirkung. Ebenso haben sich Wirtschaftsministerium und Landes-Preisprüfungsstelle gegen die vom Milchwirtschaftlichen Landesverband festgesetzten neuen Milchpreise gewandt.

Dresden. Die Deutsche Lichtbildgesellschaft e. V., deren Dresdner Zweigstelle bekanntlich an der Herstellung des großartigen Stadtfilms Dresden arbeitet, hat in der Zeit ihres Bestehens vom Jahre 1916 bis heute 6 Millionen Meter deutscher Propagandafilme in der Welt verbreitet. Damit

hat sie eine ungeheure Werbearbeit für Deutschlands Kultur, Wirtschaft, Technik, Kunst und Wissenschaft im In- und Auslande geleistet. Diese 6 Mill. Meter Film entsprechen aneinander gereiht einer Länge von 6000 km d. h. etwa 40 × die Entfernung Dresden—Berlin oder 25 × die Entfernung Berlin—Hamburg oder 10 × die Entfernung Dresden—Danzig. Da jeder Meter Film 52 Einzelaufnahmen aufweist, enthalten die von der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft e. V. geschaffenen und verbreiteten 6 Mill. Meter deutscher Propagandafilme über 300 Mill. Einzelaufnahmen. Diese Werbearbeit stellt der deutschen Industrie und insbesondere der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft e. V. (Deulich Film) ein glänzendes Zeugnis für ihre Leistungsfähigkeit aus.

Wegen Beleidigung der sämtlichen Minister der Sächsischen Regierung wurde in einem größeren Termin am gestrigen Montag gegen den Schankwirt Zadrachil vor dem Dresdner Schöffengericht verhandelt. Der Angeklagte bewirtschaftet in Dresden das Restaurant zur Kameradschaft. Am 6. November vergangenen Jahres war in seinem Lokale zur Mittagsstunde eine politische Bierischdebatte in Fluß gekommen, in deren Verlaufe soll Zadrachil gesagt haben: „Die Minister, die hier in Sachsen in der Regierung sitzen, daß sind alles große Lumpen!“ Zu jenem Zeitpunkt wollte auch der bereits schon öfter in der Presse genannte Justizamtman Löge als Gast im Lokal, der dem Wirt erst Vorkhalt tat, dann am nächsten Tage seine Vorgesetzten, Justizminister Dr. Zeigner, Anzeige erstattete. Die Folge war dann, daß die sämtlichen Minister, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Buch, Strafantrag stellten, bezw. denselben unterzeichneten. Der Angeklagte bestritt, daß er sich in dieser Form geäußert, die Angaben wurden aber von Löge erneut unter Eid vor Gericht wiederholt, so daß die Schuld vom Gericht als erwiesen angesehen werden konnte. Drei an jener Debatte beteiligte Gäste des Zadrachil sagten aus, es seien derartige Worte nicht gefallen; die Zeugen blieben unvereidigt. Das Urteil lautete nach längerer Verhandlungsdauer auf 300 M. Geldstrafe. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß man die Worte nicht als so bedeutungsvoll und schwerwiegend angesehen habe, wie es vielleicht den Anschein erwecken könnte.

Der Bezirksauschuss Dresden-Mittstadt beriet den Haushaltsplan. Mit Einschluß der Wohlfahrtspflege macht sich eine Bezirksumlage von nur 4,8 % des Steuer-Solls notwendig.

Bei der Verbands-Fortbildungsschule der westlichen Löbnitzgemeinden betragen nach dem neuen Haushaltsplan die Jahreskosten für einen Schüler bezw. eine Schülerin etwa 700 Mark.

Niederlöbnitz. Die Kagensteuer wurde auf 3 M. für die erste und 50 Mark für jede weitere Rahe festgesetzt.

Pirna. Eine 300000 M.-Spende hat hier große Freude erregt. Der hochherzige Geber ist Wilhelm Kaufmann, der Chef der großen Textilfirma Kaufmann, die ihren Verwaltungsverstand bis jetzt in Pirna hatte, nun aber nach Dresden übergesiedelt ist. 100000 M. verteilen sich an den Pirnaer Ruderverein, der 2500 M. zur Pflege des Sports erhielt, sowie an hiesige Schulanstalten, während 200000 M. zum Ausbau des Sportplatzes an der Reibbahnstraße bestimmt sind.

In Pirna ist ab 1. April ein Zuschlag von 125 % zur Friedensmiete zugelassen.

Reustadt (Sa.). Auf Vorschlag des Wohnungsausschusses beschloß der Stadtrat, zuziehende unverheiratete Personen bei der Anmeldung im Einwohnermeldeamt darauf hinzuweisen, daß sie unter 5 Jahren keine Aussicht haben, eine Wohnung hier zu erlangen, wenn die mangelhaften Wohnungsverhältnisse weiter andauern.

Baun. Im Steinbruche in der Nähe der ehemaligen Flughalle wurden am Freitagabend zwei Fliegerbomben zur Explosion gebracht. In dem nicht weit davon entfernten „Deutschen Haus“ sind mehrere Fensterheben infolge der Stärke der Detonation eingedrückt worden.

Zwönitz. Das Bethlehemsstift Zwönitz, das seit 1909 besteht und bisher ungefähr 2500 erholungsbedürftige und genesende Kinder während des Sommers versorgt hat, wird jetzt wieder eröffnet und nimmt in der 1. Abteilung auch junge Mädchen und Frauen (mit oder ohne Kinder) auf.

Oberweischenthal. Die im benachbarten Neudorf wohnhaften Pächter, die am vorigen Juni einen tschechischen Grenzjäger todschlugen, wurden vom Chemnitz Schwurgericht freigesprochen. Der Angriff auf die tschechischen Beamten sei erst durch deren höhnische Zurufe und ihre tätlichen Angriffe hin erfolgt.

Plauen i. V. Der 18jährige Kaufmannslehrling einer hiesigen Firma hat vor einiger Zeit in Gemeinschaft mit einem 20 Jahre alten Handlungsgehilfen 14 Rollen Draht